

KONZEPTIONELLE ANSÄTZE IN BzB UND MARBURGER PRODUKTIONSSCHULE

Präsentation auf der Jahrestagung des Europäischen Sozialfonds

Seit dem Jahr 2000 bereits steht die Handlungsorientierung im Zentrum des methodisch-didaktischen Unterrichtsgeschehens der Lerngruppen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) an der Adolf-Reichwein-Schule (ARS), insbesondere geprägt durch den außerschulischen Lernort Marburger Produktionsschule (MPS), den



man gemeinsam mit dem Bildungsträger Arbeit & Bildung betreibt. Das praxisnahe handlungsorientierte pädagogische Konzept wird in regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen reflektiert und aktualisiert. Dabei werden selbstverständlich auch die sozialpädagogischen Fachkräfte und weitere Träger der Bildungsarbeit in die Arbeit eingebunden. Diese sind im Kollegium durch die jahrelange kompetente Zusammenarbeit bestens vernetzt, kennen das Lehr- und Lernarrangement und stimmen sich daraufhin ab, um für die Jugendlichen möglichst effiziente Übergänge in die Berufswelt zu gestalten.

Im Schuljahr 2017-18 fand eine ganztägige Inspektion des Referates III.4 des Hessischen Kultusministeriums im Bereich der BzB-PUSCH Lerngruppen der ARS und insbesondere der Marburger Produktionsschule statt. Besondere Anerkennung fanden dabei

- die hohe Professionalität bei der Berufsorientierung durch die praxisnahen und meist auftragsbezogenen Lernarrangements, die motivationssteigernd auf die Jugendlichen wirken, weil die Arbeit an Aufträgen aus der Praxis einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft erfahrbar machen,
- die überdurchschnittliche Vermittlungsquote in Ausbildung und weiterführende Bildungsgänge durch die gute Vernetzung mit Kooperationspartnern, zu Anlaufstellen für die individuelle Förderung der Lernenden und zu potentiellen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben,
- die zeitlich versetzte Struktur der Praktikumswochen je nach Lerngruppe, um die Potenziale regionaler Unternehmen mit einem Angebot betrieblicher Praktika optimal nutzbar zu gestalten, dabei langfristig nachhaltige Perspektiven auf Ausbildungsplätze zu eröffnen,
- die Beratungskultur und der wertschätzende Umgang mit den Teilnehmer/innen, die ein wesentlicher Beitrag für die erfolgreiche Gestaltung von Anschlussmöglichkeiten sind,
- der erfolgreiche, konstruktive und abgestimmte Einsatz des sozialpädagogischen Fachpersonals, hier insbesondere die intensiven Gesprächskontakte, die sich an den individuellen Problemlagen der Jugendlichen orientieren.

Bereits im Februar 2018 wurden von Kolleginnen und Kollegen der Bildungsgänge zur

Berufsvorbereitung die Planungsperspektiven und Möglichkeiten der differenzierten inhaltlichen Unterrichtsgestaltung für das SJ 18-19 ausgelotet. Eine ganztägige außerschulische Fortbildungsveranstaltung wurde mit Lehrenden und sozPäd. Fachpersonal gemeinsam organisiert, um die schulspezifischen Leitlinien für PUSCH und Regelklassen BzB konzentriert entwickeln zu können. Die protokollierte Dokumentation dort gewonnener Erkenntnisse und erarbeiteter konzeptioneller Bedingungen bildete die Grundlage für einen konfliktfreien und effizienten Schuljahresbeginn. Gleichzeitig wurden damit Strukturen zur Unterrichtsverteilung in 4 oder 5 zu erwartenden Lerngruppen zur vorläufigen Planung vorgelegt. Dank relativ flexibel gehaltener Vorgaben war es der Schulleitung möglich, sehr schnell zu Beginn des neuen Schuljahres auf die Gestaltung des Stundenplans zu reagieren und 2 Lerngruppen BzB und 2 Lerngruppen BzB-PUSCH zu bilden.

Die Gruppe der BzB-Lehrerinnen und Lehrer ist sehr gut



vernetzt und arbeitet seit vielen Jahren an einem praxisnahen pädagogischen Konzept, das in regelmäßigen internen Fortbildungsver-

staltungen koordiniert wird. Dabei werden selbstverständlich auch die sozialpädagogischen Fachkräfte und freien Träger in die Arbeit verantwortlich eingebunden, die eine effiziente Kommunikation mit dem Kollegium der ARS pflegen.

Nach der positiven Rückmeldung aus der PUSCH-Inspektion erhielten wir die Einladung, unsere Arbeit anlässlich der Jahrestagung des Europäischen Sozialfonds in Langen im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums



zu präsentieren. Mit insgesamt 8 Vertretern der ARS/MPS, davon 2 Schüler, stellte sich das Kooperationsprojekt am 5. September mit einem Messestand vor, aktuelle Lernobjekte wurden gezeigt und die pädagogischen Bezüge in Fachgesprächen und medial unterstützt mit einer digitalen Präsentation dem interessierten Publikum erläutert.

Die ARS hat als größte gewerblich-technische Berufsschule in der Region ein vielfältiges Angebot an Teil- und Vollzeit-schulformen. Damit stehen den Jugendlichen aus den BzB Hospitationsmöglichkeiten zur Verfügung, die vom lehrenden und sozPäd. Fachpersonal ggf. arrangiert und begleitet werden. Insbesondere im Bereich der Teilzeitberufsschule wird dies auch von unseren Jugendlichen genutzt und damit

das Orientierungsspektrum im Übergangssystem erweitert. Hinzu kommt das fachpraktische Unterrichtsangebot im außerschulischen Lernort MPS und in den Werkstätten der ARS.

Kurz vor den HSA/QHSA-Abschlussprüfungen wird für die PUSCH-Lerngruppen eine Intensivphase mit vorbereitenden Elementen organisiert. Über das Schuljahr werden Stützkurse angeboten, in die sich Schülerinnen und Schüler nach Kompetenzen und Empfehlungen einwählen können. Bisherige Erfahrungen in den BzB sind damit sehr positiv. Gleichwertiges Ziel ist es, die Teilnehmer/innen in eine Ausbildung oder auf eine weiterführende Schule zu vermitteln. Die ARS ist gut vernetzt, um in passende Maßnahmen vermitteln zu können, sollte kein Ausbildungsplatz gefunden werden.

Im Unterrichtsgeschehen wird der Fokus auf die sozialen, kommunikativen und fachlichen Kompetenzen gelegt, um den Übergang Schule-Beruf erfolgreich gestalten zu können. Auch wurden für ehe-



malige Teilnehmer/innen aus den INTEA-Lerngruppen, die den HSA anstreben, zusätzliche Kontingente mit DAZ-Stunden zur Förderung der Sprachkompetenz organisiert.

Das pädagogische Konzept der Marburger Produktionsschule orientiert sich an dem dänischen

Modell der Produktionsschulen, in denen Strukturen der Kompetenzentwicklung geschaffen wurden, die einer betrieblichen Realität entsprechen. Die projekt- und auftragsbezogene Arbeit steht dabei im Zentrum des methodisch-didaktischen Handelns. Im kooperierenden Netzwerk der ARS/MPS arbeiten wir bevorzugt an Projekten für öffentliche Einrichtungen (Kindergärten, Behinderteneinrichtungen, Schulen, Naturschutzprojekten etc.) und Kooperationspartner, die auch Plätze für Praktika bereitstellen. Die Kombination aus den unterschiedlichen Möglichkeiten verbunden mit Praktika in regionalen Unternehmen und Dienstleistern ergibt in der Gesamtheit ein hohes Maß an Handlungs- und Projektorientierung - immer gemessen an Bedarf und Kompetenzen der Jugendlichen. Durch diesen Ansatz und der Möglichkeit einer inneren Differenzierung ergibt sich eine Lernatmosphäre, in der sie sich verstanden und akzeptiert fühlen.

Die Teilnehmer/innen erfahren damit den WERT ihrer Arbeit als emanzipatorische Größe, es gelingt, gemeinsam in einem Team von Lehrenden und Lernenden, die Schaffung gesellschaftlicher Werte im Kontext von Lernarrangements umzusetzen. In solchen Prozessen erworbene Kompetenzen bilden eine effiziente Grundlage für eine berufliche Orientierung und letztlich für die Übergänge in Ausbildung oder weiterführende Schulformen.

Rainer Hoffarth, Andre Estor, Christoph Kubens, Rainer Zühlke, Andreas Strauß, Carsten Klein und Rolf Daniel

Fotos: Stefan Krutsch, Frankfurt